

Mehr Geld gegen Piraterie

München – Die Gruppierungen des Verleihhandels verstärken ihr finanzielles Engagement im Kampf gegen die Spielfilmpiraterie. In diesem Zusammenhang wird auch der Ruf nach Abschaffung des Kinofensters immer lauter.

Pirateriebekämpfung ja – aber wie? Der Verleihhandel wird angesichts drastischer Umsatzeinbrüche zunehmend aktiv, hofft aber auch auf Maßnahmen von Industrie und Politik. André Meyer und Michael Panknin fordern in einer Erklärung von emp und ML Medienland unter anderem „die Novellierung des Rechts auf die digitale Privatkopie“, die Aufstellung eines „eindeutigen Maßnahmenkatalogs“ durch Industrie und Handel sowie die „Bereit-

stellung entsprechender Budgets“. Zudem müsse ein Interessenverband zur Pirateriebekämpfung gegründet werden. Die WOV-Gesellschafterversammlung beschloss laut Rainer Heumann konkret den Einsatz von 0,5 bis zu einem Prozent ihres Einkaufsvolumens zur Pirateriebekämpfung. „Wichtig ist, dass die Gelder gezielt eingesetzt werden“, so Heumann. Notfalls würden noch weitere Finanzmittel bereitgestellt. Medien-House setzt

laut Matthias Duvernell vor allem auf „Aufklärung der Kunden via Hauszeitschrift“. Duvernell regt zudem an, zusätzlichen Poster und Aufsteller zu produzieren.

MMG-GF Rainer Kolb unterstrich unterdessen die Forderung nach Abschaffung des Kinofensters, „zunächst mit einem befristeten Test von drei bis sechs Monaten“. Nach Kolbs Meinung gäbe es dabei „nur einen Verlierer: die Piraterie!“. Am 7. April, drei Tage nach dem großen *Antipirateriegipfel in München*, an dem zahlreiche Vertreter des Verleihhandels teilnehmen werden, will der Runde Tisch über weitere Maßnahmen beraten. *as*

*Mehr zum Thema „Piraterie“
ab Seite 18 sowie unter
www.videowoche.de/piraterie*



Rainer Kolb, André Meyer, Matthias Duvernell, Rainer Heumann